Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 1

Artikel: Verantwortung tragen
Autor: Jenni, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816692

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Australischer F-35.

Verantwortung tragen

Am 2. November 2017 fand in der Kaserne Bern die Herbstveranstaltung der Armasuisse und der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee (STA) statt. Anwesend waren über 200 Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Oberstlt Peter Jenni, Ressortredaktor Rüstung + Technik, berichtet aus der Kaserne Bern

In seiner Einleitung erläuterte der Rüstungschef, Martin Sonderegger, die hängigen Projekte und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen für die Armasuisse. Er wies unter anderem auf die politischen, fachlichen und personellen Einschränkungen hin, die den Handlungsspielraum der Armasuisse einengen.

Blick auf den neuen Jet

Dabei gehe es intern um die fehlenden personellen Ressourcen, die wechselnde «Planungssicherheit», die Wahl und die Nutzung der rechtzeitigen und korrekten Kommunikation gegen Innen und Aussen. Der Rüstungschef strebt eine möglichst offene Kommunikationskultur im Spannungsfeld zwischen Geheimhaltung und den Interessen der Öffentlichkeit an. Mit Blick auf die Beschaffung des Neuen Kampfflugzeugs (NKF) existiere auf Stufe Departement bereits ein Konzept für die Kommunikation. Die eigentlichen Kernaufgaben wie die Projektführung würden in Zukunft nicht mehr ausgelagert.

Parmelin: Kooperation nötig

Bundesrat Parmelin gab der Hoffnung Ausdruck, dass bei den Finanzen ein stabiles Gleichgewicht zwischen dem Bund und der Armee gefunden werde. Er beurteilt das politische Umfeld in dieser Frage als heikel und nicht leicht abzusehen.

Der Chef des VBS erläuterte unter anderem die Herausforderungen, die sich mit den in den kommenden Jahren notwendigen grossen Beschaffungen ergeben werden. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich die Lage ganz allgemein verschlechtert habe. Diese Tatsache schärfe das Bewusstsein in der Bevölkerung, dass die Aufgabe der Armee sei, Land und Leute im Ernstfall zu schützen.

Schliesslich gab er der Hoffnung Ausdruck, dass sich die Industrie, gemeinsam mit dem Departement, für unsere Landesverteidigung einsetzen werde. Nur so sei die Unabhängigkeit und die Sicherheit für die Bevölkerung zu gewährleisten.

Australische Erfahrungen

Air Vice-Marshal Kym Osley, er arbeitet nach seiner Kariere in der australischen Armee als Direktor beim Beratungsunternehmen PWC, beschrieb die gemachten Erfahrungen mit der Beschaffung und der Einführung des neuen Kampfjets F-35 in die australische Luftwaffe.

Der Kauf des neuen Jets der 5. Generation erforderte einen sorgfältigen und mehrjährigen Entscheidungsprozess in der Luftwaffe, der Industrie, der Politik und einen Kulturwandel bei den Mitarbeitenden

CdA erwartet Entscheid

Der CdA, KKdt Philippe Rebord, hofft bezüglich des NKF noch in diesem Jahr auf den Richtungsentscheid des Bundesrats über das weitere Vorgehen.

in der Armee. Das Projekt fördere bei allen Beteiligten das Verständnis für den Wandel von der analogen in die digitale Welt.

Der Prozess begann zehn Jahre früher als jener in der Schweiz. Gesucht wurde eine Maschine für die Luft-Luft-Verteidigung, die Aufklärung, den Luft-Boden-Einsatz und den Kampf über dem offenen Meer. Dies alles in einem Land, das 188 Mal grösser ist als die Schweiz.

Der Überflug für die rund 4000 km von Westen nach dem Osten des Kontinents mit einem F/A-18 dauere über drei Stunden. Der neue Kampfjet muss die in die Jahre gekommenen 71 F-18 und die 21 F-111 ersetzen.

Ein langer Prozess

Am 27. Juni 2002 entschied der Verteidigungsminister, dass sich Australien am Programm des amerikanischen F-35 beteiligt. Damit bekam die Regierung einen vertieften Einblick in das System des F-35 und konnte gleichzeitig die eigene Industrie in den Prozess mit einbeziehen. Im Jahr 2014 wurden 58 F-35 für 11,5 Milliarden Schweizer Franken bestellt.

Die Analyse der Evaluation hatte ergeben, dass der F-35 die besten Leistungen im Vergleich mit den Mitkandidaten erbringt. Kym Osley betonte, dass die Kosten für diesen Entscheid nicht der massgebende Faktor gewesen sei. Es ging um die Leistungen der Maschine. Vorgesehen seien im Endausbau 100 Kampfjets F-35. Wichtig sei, dass immer ausreichend Flugzeuge zur Verfügung stünden. Es sei leider eine Tatsache, dass im Laufe der Zeit immer wieder Maschinen verloren gingen.

Einbezug der Industrie

Im Rahmen der Beschaffung des Kampfjets der 5. Generation stand die Beteiligung der eigenen Industrie nie ausser Frage. Um dieses Ziel zu erreichen, musste die vorhandene Industriebasis in den Beschaffungsprozess einbezogen werden.

Gemeinsam mit den Herstellern, Lockheed-Martin und Pratt&Whitney, wurden Programme für die Beteiligung der Industrie erstellt. Es ging um Fähigkeiten zum Erstellen von Trainingsprogrammen, Unterhaltsarbeiten, Werterhaltungsprogramme und zur Befähigung von Produktelieferungen in die USA.

Eines der Ziele war, die eigene Industrie mit Hilfe des Projektes wettbewerbsfähiger zu machen. Gegenwärtig existieren bereits Verträge von australischen Firmen mit Partnern in den USA über acht Milliarden US-Dollar. Erfreulicherweise gehört dazu auch die Ruag mit ihrer Firma Rosebank Engineering auf dem fünften Kontinent, die organisatorisch zum Konzernbereich Ruag Aviation gehört.

Lessons learned

Ruag Australien ist zudem für folgende Reparaturgruppen vom US F-35 Programm Office für den gesamten Raum Asien ausgewählt worden: Ventile, Notstromaggregate, Fahrwerkkomponenten, Hydraulik und Pneumatik. In der Fabrik von Ruag in Australien ist eine neue Maschine für die Oberflächenbehandlung von Metallteilen im Einsatz. Für den F-35 werden dort Teile der Heckflosse und verschiedene Strukturelemente bearbeitet. Gerade mit Blick auf die Beschaffung des NKF für die Schweizer Luftwaffe können die in Australien gemachten Erfahrungen mit dem Projekt des F-35 von Nutzen sein. Osley legte Wert auf Lehren:

- Die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs ist eine komplexe und zeitlich aufwendige Angelegenheit. Dies gilt es insbesondere in der Kommunikation zu berücksichtigen.
- Es muss den Beteiligten klar sein, dass man nicht ein Fluggerät für die Gegenwart, sondern für die Zukunft kauft.
- Das Erstellen eines integrierten Programms hilft, die Ergebnisse der Arbeiten zweckmässig zu überwachen.
- Die Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Elementen des Programms müssen erkannt werden.
- Das zu kaufende Flugzeug existiert. Man solle sich deshalb auf die Einführung bei der Luftwaffe und die Integration in das Gesamtsystem der Armee konzentrieren.
- Mit der Einführung eines Kampfjets der 5. Generation geht es nicht nur um den Ersatz alter Maschinen, sondern um das Verstehen wie in Zukunft in einem Umfeld mit integrierten Netzwerken gekämpft wird.
- Das Verhalten in der Kommunikation ist anspruchsvoll und kritisch.
- Die Industrie liefert wertvolle Inputs für die Fähigkeiten in der Verteidigung.

Der Australier Kym Osley, früher Air Vice-Marshal, berichtet vom F-35.

Guter Ruag-Partner

Der Ruag-Partner Roseberg geniesst gemäss Kym Osley in der Branche in Australien einen ausgezeichneten Ruf. Roseberg liefert als einziger Hersteller den Stellantrieb des Waffenschachts und produziert Komponenten für das Fahrwerk. Beide Bauteile gehen direkt an United Technology Aviation Systems.